

Die Welt zu Gast in Heidelberg

„Markt der Völker“ am Samstag

RNZ. Am Wochenende wird es bunt im Kultur- und Kreativwirtschaftszentrum in der Emil-Maier-Straße 16 in Bergheim. Dann ist die Welt zu Gast in Heidelberg. Denn zum ersten Mal kommt der „Internationale Markt der Völker“ in die Stadt. Von Freitag bis Sonntag, 4. bis 6. November, jeweils von 10 bis 18 Uhr, präsentieren insgesamt 25 Aussteller Kunst, Kultur und Kulinarisches aus aller Welt.

Von handgefertigtem Schmuck über Puppen, Masken, Leder- und Korbwaren bis hin zu kreativen Wohnaccessoires und hochwertigen Textilien wird dort ein breites Sortiment an Waren aus der ganzen Welt angeboten. Für das leibliche Wohl sorgt die Showköchin Mary Appiah alias „Black Pearl“ aus Viernheim. Sie erfreut die Gauen der Besucher mit der traditionellen Küche Westafrikas sowie mit Köstlichkeiten aus Ghana. Am Samstag nehmen dann Mame Sey Nabou und Djiby Cissokho die Besucher von 16 bis 18 Uhr mit auf eine musikalische Reise zum Buch „Schwingen der Sehnsucht nach Afrika“. Mitreißende Lebensfreude und traditionelle Rhythmen spürt man außerdem am Samstag sowie am Sonntag jeweils von 14 bis 16 Uhr bei der African Jam Session mit Francis Zonon und der „Tché-Tché-Trommelgruppe“.

Veranstaltet wird der „Markt der Völker“ von der Firma „Oriento“. Ziel der Veranstalter ist es, den Gästen einen Einblick in die Kultur afrikanischer, südamerikanischer und asiatischer Länder zugeben. Es sind auch Non-Profit-Organisationen vor Ort, die über ihre Projekte informieren. Das ganze Programm gibt es auch im Internet unter www.marktdervoelker.de. Der Eintritt kostet drei Euro, ein Euro davon geht an das Projekt „Die Heidelberger Wäldchen“ des Bundes für Umwelt- und Naturschutz.

Chor des Theaters sucht Verstärkung

RNZ. Die Oper „Morgen und Abend“ von Georg Friedrich Haas feiert am 3. Februar nächsten Jahres Premiere im Theater. Haas' hoch expressive Vertonung des Stoffes war bei der Uraufführung am Royal Opera House Covent Garden London im November 2015 ein großer Erfolg. Jetzt stellt die Musiksparte Heidelbergs sowie das Philharmonische Orchester in einer Neuinszenierung die Oper vor. Das Theater sucht jetzt für die Musiktheaterinszenierung Verstärkung. Der Extra-Chor benötigt zwei Bässe zusätzlich. Vorausgesetzt werden stimmliche Eignung und gute Notenkenntnisse. Interessierte wenden sich bitte bis heute, Donnerstag, per E-Mail an Ines Kaun (ines.kaun@heidelberg.de). Voraussichtlich findet einmal wöchentlich eine Probe statt. Kurz vor der Premiere wird dann etwa drei bis vier Mal die Woche geprobt.



Das Nahversorgungszentrum „Westarkaden“ liegt direkt an der Eppelheimer Straße im Norden (auf dem Bild rechts) und der Grünen Meile im Süden. Über die Galileistraße (unten) wird die Straßenbahn zur Czernybrücke geführt. Animation: Unmüssig

Übergangs-Aldi eröffnet im Januar

Baubeginn der „Westarkaden“

tt. Rund um den Aldi-Markt in der Eppelheimer Straße auf dem ehemaligen VW Haussmann-Gelände werden derzeit die alten Gebäude abgerissen. Dort will der Bauträger Unmüssig aus Freiburg ab Ende Januar 2017 das Nahversorgungs-zentrum „Westarkaden“ bauen. Nach Unternehmensangaben wird Aldi in der zweiten Januarhälfte 2017 die bestehende Filiale schließen und während der gesamten Bauzeit den Kunden das Sortiment in dem eigens dafür umgebauten, ehemaligen US-Supermarkt „PX“, Czernyng 14, anbieten.

„Die Westarkaden sind ein wichtiger und zentraler Teil der Bahnstadt. Als Nahversorgungs-zentrum werden die Westarkaden die traditionelle Rolle des ‚Marktplatzes‘ einnehmen. Mit diesem Projekt wird die Idee des ‚urbanen Lebens‘ besonders spürbar werden – hier werden die Menschen wohnen, arbeiten, einkaufen und verweilen“, sagt Oberbürgermeister Eckart Würzner. Unmüssig habe mit den Westarkaden das Prinzip des urbanen Wohnens mit Mut, Geschick und Erfahrung entwickelt.

Auf dem über 18 000 Quadratmeter großen Grundstück zwischen Eppelheimer Straße und Grüner Meile wird das Versorgungszentrum der Bahnstadt entstehen. Es umfasst rund 11 700 Quadratmeter Einzelhandels- und Gastronomieflächen im Erdgeschoss, eine zweigeschossige Tiefgarage mit über 500 Stellplätzen, rund 300 Wohnungen und eine Kindertagesstätte. In dem zur Eppelheimer Straße gelegenen Bauteil werden eine Aldi-Filiale, ein Edeka, „Scheck-In“-Markt und eine dm-Drogerie einziehen. Außerdem gibt es eine Reihe kleiner Läden, die „ein vielfältiges und hochwertiges Einzelhandelsangebot“ versprechen, wie Unmüssig mitteilt.

Jetzt mal „Luther bei die Fische“

Bei einem Poetry Slam in der Heiliggeistkirche drehte sich alles um den großen Reformator

Von Arndt Krödel

Clatschen, pfeifen, johlen in der ehrwürdigen Heiliggeistkirche, nach ziemlich profanen Textvorträgen, in denen es ganz schön zur Sache geht? Martin Luther macht's möglich. Seine im Kontext der Bibelübersetzung gebrauchte – im besten Sinne des Wortes populistische – Formel, man müsse dem Volk „aufs Maul schauen“, um verstanden zu werden, wurde zum Thema eines Poetry Slams in Heidelbergs größter Kirche, in der sich der Reformator vor 500 Jahren persönlich aufgehalten hat. Für Pfarrer Vincenzo Petracca von der Citykirche Heiliggeist, die den Abend gemeinsam mit dem Deutsch-Amerikanischen Institut (DAI) veranstaltete, gab es deshalb keine Bedenken, auch einen mit Showelementen arbeitenden Textwettbewerb im sakralen Raum stattfinden zu lassen. Es ist Reformationsjubiläum – und das lässt sich auch mit ungewöhnlichen Programmen feiern, wenn Luther inhaltlicher Dreh- und Angelpunkt ist.

„Luther wäre ein guter Slammer gewesen“, glaubt Petracca. Schließlich habe er die deutsche Sprache geprägt wie kein Zweiter. Dem konnte Moderator Philipp Herold, selbst Slam-Poet, mit stilistischen Beispielen nur beipflichten: Worte wie „Feuertaufe“ oder „Machtwort“, dazu Redewendungen wie „die Zähne zusammenbeißen“ stammen schließlich von dem Reformator. Sechs der bekanntesten deutschsprachigen Poetry Slammer stellten sich dem Luther-Slam in der etwa zur Hälfte gefüllten Heiliggeistkirche. Johan-



Bleu Broode textete sich in die Herzen der Zuhörer in der Heiliggeistkirche – und gewann den „Luther Slam“. Foto: Alex

nes Berger aus Hannover machte den Anfang, ein deftig-witziger Einstieg ins Thema mit dem Luther zugeschriebenen Tischspruch „Warum rülpsst und furzt ihr nicht? Hat es euch nicht geschmeckt?“. Das fragt die Oma in die Familienrunde und löst eine Diskussion über die Freiheit der Rede aus, im Laufe derer der Großvater einen seiner Enkel – der den Reformator als Antisemiten bezeichnet – ermahnt, er solle doch „Luther bei die Fische geben“. Das Maul gegen die heutigen Antisemiten und Rassisten aufmachen.

Seine Mitstreiterin Adina Wilcke aus Wien beleuchtete in ihrem Text die Sprache aus einem ganz anderen Blickwinkel: Sie wartet darauf, dass der andere endlich mal auf den Punkt kommt, den er eigentlich meint. Da sei Nonverbalität doch oft viel tiefer und weitergehender, „als uns die Sprache zu verstehen gibt“.

Sie „beneide und respektiere ihn wegen seines Mutes“, auch wenn er kein Vorbild für sie sei, sagt die Slammerin Zoe Hagen aus Berlin über Luther: Ein Bericht über Schulmobbing wegen ihrer dunklen Haut und ihres Körpergewichts, der aber auch einen Selbstfindungsprozess einschließt – sie lernt, sich selbst zu schätzen. Bleu Broode aus Leipzig gefiel durch einen mit witzigen Wortspielereien gespickten Beitrag, in dem es um Protest gegen Konventionen – Zum Beispiel: beim Abwischen das Papier knüllen statt zu falten – und die Berufswahl nach einem Abitur ausgerechnet in Bremen geht. Er weiß, was das Wichtigste an sich ist:

„Hauptsache, die Haare liegen.“ Für den verhinderten Andy Strauß sprang Bo Wimmer aus Marburg ein, der seinen nächtlichen Papst-Traum zum Besten gab – „den hätte Luther so oder anders haben können“. Plötzlich änderte sich die Welt, jeder Christ gab 20 Prozent seines Einkommens den Armen – und die Bettler tanzten. Cool eigentlich, „nur Gott fand mich doof“. Nach Ende des Traums wusste er nicht mehr, was er glauben sollte. Die erste Runde beschloss Paul Weigl aus Berlin, der sich mit reicher Fantasie dem Thesenanschlag Luthers in Wittenberg widmete. Schließlich erreichten – nach der Lautstärke des Applauses des Publikums gewertet – Johannes Berger, Bleu Broode und Bo Wimmer das Finale, aus dem Broode mit einer ironischen Geschichte über ein Erstsemestertreffen mit Theologiestudenten als Sieger hervorging.

Was ist eigentlich Tradition?

RNZ. Literarische Traditionsentwürfe von der Antike bis zur Moderne stehen im Mittelpunkt einer Ringvorlesung, die im Wintersemester 2016/2017 an der Universität stattfindet. Dazu lädt das Promotionskolleg „Was ist Tradition? Zu Genese, Dynamik und Kritik von Überlieferungskonzepten in den westeuropäischen Literaturen“ ein. Heidelberger Wissenschaftler sowie Gastreferenten beschäftigen sich am Beispiel einzelner Werke und Schriftsteller mit der Frage, wie Traditionen erfunden, aufgegriffen und kritisiert werden.

Eröffnet wird die Reihe mit einem Vortrag von Prof. Dirk Werle vom Germanistischen Seminar, der in die Thematik des Promotionskollegs einführen wird. Die Veranstaltung findet heute, Donnerstag, um 18.15 Uhr in der Neuen Universität (Hörsaal 01) statt.

Am Wochenende wird Gutes getan

Basar der Johanniter-Hilfsgemeinschaft in Neuenheim: Am Freitag noch Kleidungsstücke, Bücher oder auch Dekoartikel spenden

Kaz. Nicht „von der Stange“, sondern selbst genähte Unikate sind die Puppenkleider, die beim Basar der Johanniter-Hilfsgemeinschaft Kurpfalz zum Kauf angeboten werden. Der findet wieder am kommenden Wochenende, 5. und 6. November, im Gemeindehaus der Johanneskirche in Neuenheim statt.

Um mit dem Verkaufserlös aus dem Basar Gutes tun zu können, werden vor allem noch Kleidungsstücke (keine Schuhe!) für Erwachsene und Kinder benötigt, die im Secondhand-Shop vor Ort angeboten werden können. Alle Spenden sollten gut erhalten und sau-



Alle zwei Jahre wird das Gemeindehaus der Luthergemeinde zum Flohmarkt – so auch am Wochenende. Foto: kaz

ber sein. Spielzeug, Bücher und CDs, aber auch Kunstgegenstände wie Bilder und Drucke werden ebenso gerne angenommen. Auch diese sollte man unbeschädigt und funktionsfähig anliefern. Willkommen sind auch Geschirr oder Dekorationsartikel. Alle Spenden müssen am Freitag, 4. November, von 10 bis 14 Uhr im Gemeindehaus, Lutherstraße 67, abgegeben werden. Danach haben die ehrenamtlichen Helfer nicht mehr viel Zeit, alles zu sortieren und ansprechende Stände aufzubauen. Schließlich beginnt der Basar der Johanniter-Hilfsgemein-

schaft, der nur alle zwei Jahre stattfindet, am Samstag, 5. November, schon um 9 Uhr. Bis 18 Uhr kann im Gemeindehaus dann gestöbert werden. Am Sonntag, 6. November, läuft der Verkauf von 11 bis 16.30 Uhr. An beiden Tagen gibt es mittags ab 12 Uhr einen Eintopf, ansonsten eine Wein- und Sektbar, Schmalzbrote, frisch gebackene Waffeln, Kaffee und Kuchen.

Info: Die Veranstalter freuen sich auch über Geldspenden. Mit dem Vermerk „Basarspende“ können die Beträge bei der Volksbank Kurpfalz, IBAN: DE28 6729 0100 0066 2227 05, eingezahlt werden.

Berliner Straße teilweise gesperrt

RNZ. In der Berliner Straße werden zurzeit Bäume geschnitten. Deshalb kann es noch bis Freitag, 11. November, zu Verkehrseinschränkungen kommen. Stadtswärts wird zwischen der Jahn- und der Mönchhofstraße täglich zwischen 9 und 15 Uhr in Teilbereichen einseitig die rechte Fahrspur gesperrt sein. Der Verkehr wird an der Baustelle vorbeigeführt. Busse und Straßenbahnen sind nicht betroffen. Die Arbeiten finden abschnittsweise statt. In den jeweils betroffenen Bereichen ist der Gehweg nicht nutzbar. Deshalb werden Fußgänger sowie der Radverkehr über die Humboldt- und die Gerhart-Hauptmann-Straße umgeleitet.



Finde deinen eigenen Liebling unter Rieglers Zimtschnuppen® und dem bunten Stollenzauber.

Von Zimtschnuppen und Stollenzauber

Lecker, bunt, fröhlich – Neues aus Rieglers Weihnachtsbäckerei

Viele freuen sich das ganze Jahr darauf, jetzt sind sie wieder da: die farbenfrohen köstlichen Zimtsterne der Heidelberger Bäckerei Riegler. „Zum 251. Weihnachtsfest unserer Bäckerei haben wir die bunten Zimtsterne „Zimtschnuppen“ getauft“, erklärt Markus Riegler, „weil es sie nur eine kurze Zeit gibt – wie die richtigen Sternschnuppen. Die Zimtschnuppen bieten glückliche Genussmomente. Ja, und man kann sie mit guten Wünschen auch verschenken.“

„Mein buntes Winterglück“ – das ist das Motto zum festlichen Sortiment der Bäckerei Riegler. Denn die Zimtschnuppen, die ganz traditionell ohne Mehl gebacken werden, gibt es mit hellbrauner Zuckerglasur in der Geschmacksrichtung Cappuccino, in Rosa mit einem Hauch Holunder, in Hellgrün mit Pistazienmark,

und mit konzentriertem Aprikosensaft in apricot-farbenem Zuckerguss. Die Idee und die Rezeptur zu den bunten Zimtsternen stammen übrigens aus der Ideenschmiede der Bäckerei Riegler und sie sind exklusiv nur dort erhältlich.

Den Klassiker mit weißer Zuckerglasur gibt es natürlich auch. Denn die Rieglers bieten zudem die ganz traditionellen Advents- und Weihnachtsgebäcke, nach alten überlieferten Rezepturen der Familie an. Also ein richtig weihnachtsgut selbiges Angebot.

„Mein buntes Winterglück“. Dazu gehören dieses Jahr auch die beliebten Weihnachts- oder Winterstollen. Denn hier haben die „Ideenbäcker“ bei Riegler ebenfalls Neues gezaubert: Den leckeren Cranberry-Butterstollen gibt es in prächtigem Rosé. Der Marillen-Schoko-Stollen,



mit schöner Apricotglasur, schmeckt traumhaft gut. Und der Pistazien-Mandel-Stollen macht mit dem zarten pastellgrünen Pistazienüberzug den fröhlich-bunten Stollenzauber komplett.

Lassen Sie sich von diesem „bunten Winterglück“ verzaubern: in allen Riegler Bäckerei-Cafés und ab dem 21.11. auch auf dem Heidelberger Weihnachtsmarkt (am Bismarckplatz). Mehr Information: www.baecerei-riegler.de.

ANZEIGE